

Sandra Feldhaus

Erste Gedanken und Ideen zur Visionenkonferenz

Als ich die Einladung bekommen habe ein persönliches Visionenstatement abzugeben, war ich im ersten Augenblick leicht, nein sehr überfordert. Ich musste mir zunächst einmal im Klaren darüber werden, was eine Vision überhaupt ist.

Dank Google und Co. war dies aber relativ schnell geklärt: Eine Vision ist also eine Vorstellung, ein Zukunftsbild, ein Zukunftstraum, ein in jemandes Vorstellung besonders in Bezug auf Zukünftiges entworfenen Bild.

Soweit so gut.

Jetzt musste ich es nur noch mit meiner Arbeit und Erfahrungen mit Kinder und Jugendlichen als pädagogische Fachkraft der Neuen Spinnerei in Verbindung setzen. Hier stieß ich schnell an meine Grenzen. Jede Vision wurde blockiert durch Gedanken wie: Ist das eigentlich finanzierbar, umsetzbar, welche Ressourcen wird es binden und und und.

Erst als ich mit meinen fast vier jährigen Sohn an einem Sonntagnachmittag am Esszimmertisch mit Wasserfarbe malte, dieser beim Malen an den Farbkasten stieß und er in einer einzigen Bewegung Wasserpott und Farbkasten auf den gesamten Echtholztisch katapultierte und ein Gemenge von Farbe und Wasser auf meinen frisch gewischten Boden tropfte, ich eine Stockstarre verfiel und diese sich erst durch das begeisternde Gejauchzte meines Sohnes wieder löste: „Mama, schau die tollen Farben, es sieht aus wie ein riesen Dinosaurier mit ganz vielen bunten Punkten!“, löste sich auch meine Denkblockade zur Visionenkonferenz.

Es ist nicht wichtig was ICH für ein Bild im Kopf habe, sondern es ist wichtig was die Kinder und Jugendlichen denken.

Kultur und Kunst von Kindern passiert nicht sauber und ordentlich in geordneten Bahnen. Sie ist oft chaotisch, bunt ,laut und unkonventionell und löst nicht immer die totale Begeisterung von Erwachsenen aus.

Das gemalte Strichmännchen eines 5jährigen mit 10 Fingern an jeder Hand, löst oft das Bedürfnis in uns aus zu sagen: „So viele Finger hat eine Hand aber nicht, total unrealistisch“. Das Kind denkt aber viele Finger können auch besser zupacken.

Das Bekritzeln von Jugendlichen von Gegenständen und Kleidern, löst in uns oft den Gedanken aus: „Jetzt haben sie es aber total versaut mit dem Gekritzel!" Die Jugendlichen versuchen aber ihre Individualität zum Ausdruck zu bringen, Dinge verändern zu können, anders zu sein und sich dar zu stellen.

Die E-Gitarre unserer Sprösslinge kann uns zur Weißglut bringen. Punk und Metal passen nicht ganz in unsere Vorstellung von schönen Klängen und dabei hat der Junge doch mal schön Blockflöte gespielt! Und in der Vorstellung unseres Sprösslings ist diese Musik cool, eine Form sich aus zu drücken, seine Probleme mit dem Erwachsenwerden heraus zu schreien, zu einer Gruppe zu gehören, Anerkennung durch Freunde zu bekommen, anders zu sein.

Meine Vision ist:

Mehr Akzeptanz für die Kunst und für die Kultur von Kindern und Jugendlichen mit verschiedensten sozialen, kulturellen und ethnischen Hintergründen im öffentlichen Raum! Dem Lebensgefühl die Freiheit und den Raum geben- Teilhabe an der Gestaltung des Dülmener Stadtbildes.

Wenn ich noch einmal das Bild von dem umgekippten Wasserpott meines Sohnes zurückhole, sehe ich eine Welle von Farben und Klängen die langsam aus der Kreativwerkstatt der Neuen Spinnerei, die graue Betontreppe hinunter in und Richtung Innenstadt weiter fließt--in die Öffentlichkeit, wo sich keiner über laute Bass-Rhythmen aufregt und bunte Farbkleckse auf dem Markplatz als Bereicherung sieht – durch den Bass der die Beine hochkriecht und im Bauch landet sein eigenes Herz wieder besser schlagen hören können – durch ein Chaos von Farben und Schriftzügen den manchmal doch recht grauen Alltag zum Strahlen bringen können.

Konkrete Projekte könnten zum Beispiel sein:

- Teilnahme der Proberaumbands/Schulbands am Dülmener Sommer
- Vernetzung von jungen Bands mit anderen Städten und Gemeinden (Generationen), gemeinsame Konzerte und Sampler, Partizipationsprojekte
- Öffentliche Graffiti-Wand
- Von Kindern gestaltetes Großkunstwerk für den öffentlichen räum (z.B. Marktplatz)
- Gestaltung von Spiel-und Bolzplätzen, Beteiligungsprojekte
- Die „Neuen Medien", Musikvideos mit dem eigenen Handy drehen, Poster am Computer gestalten, computergesteuerte Lichtinstallationen